Schlussbericht zum
Cajon-Trommel-Projekt

Zusammen den (neuen) **Rhythmus** finden

in den neuen 5. Klassen des Schuljahres 17/18
an 5 Oberschulen
in Stadt und Landkreis Hildesheim

Ein Projekt von
Ralf Dittrich
und
Musikschule Hildesheim

gefördert von
Heinrich Dammann Stiftung
Klosterkammer Hannover
und
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

5 Schulen
15 Klassen
300 SchülerInnen
4 Dozenten
20 Wochen
300 Stunden

EINE Idee:
Trommeln kann JEDE/R!

... und tatsächlich hat sich diese These von mir, der ich im Jahr 2015 schon zusammen mit 2528 Menschen, darunter mehr als 2150 SchülerInnen, den Weltrekord für das größte Cajon-Ensemble nach Hildesheim geholt habe, wieder einmal eingelöst.

Geradezu spielerisch vermittelten wir vier Trommeldozenten – Eike Ernst, Axel Leonhardt, Torsten Wirth und ich selbst – wieder einmal rhythmische Grundbegriffe sowie den Einstieg in die Songbegleitung mit Cajon und Kleinpercussion wie Egg-shaker und Schellenring.

Wichtig bei der wöchentlich einen Stunde Trommeln in den fünf Oberschulen war, dass alle Fünftklässler dasselbe Instrument(arium) nutzen konnten.
Und auch beim Trommeln selbst wurde schnell allen klar:
Nur gemeinsam wird es was – nur gemeinsam klingt ... und groovt es!

Die ersten erarbeiteten Stücke, die zum Playback begleitet wurden, waren deshalb auch als synchrone Arrangements angelegt.
Spätere, rhythmisch komplexere Strukturen wurden in verschiedene „Register“ zerlegt, sodass die SchülerInnen je nach individueller Lernentwicklung eingruppiert werden konnten und so trotzdem alle auch weiter dieselbe Bedeutung fürs Ganze behielten.

Die Lerneffekte dabei waren ganz vielschichtig:
Neben der gezielten Koordination der beiden Hände/Arme bei der teils gleichzeitigen, teil abwechselnden Erzeugung der unterschiedlichen Klänge der Instrumente, war es vor allem die gruppendynamisch wertvolle Erkenntnis, dass alle denselben Anteil am Gesamtklang haben. Anders als oft im herkömmlichen Unterricht der regulären Schulfächer, können beim Trommeln die Schwächeren ganz einfach „mitgenommen“ werden, während sich das Können der Stärksten ebenso selbstverständlich uneigennützig in den Dienst der Gruppe stellt.

Ganz bewusst hatten wir an allen Schulen die ersten Stunden des Tages erbeten. Die Erfahrung aus anderen Projekten hatte nämlich gezeigt, dass die Kinder an Trommel-Tagen im folgenden Unterricht motivierter und sogar noch zu Hause erkennbar lockerer waren als sonst.
Und auch der Mangel an Disziplin, ein Thema, das tedenziell immer mehr Gewicht bekommt, war in diesen Stunden keines.

Überall dort, wo LehrerInnen der jeweiligen Schulen die Trommelstunden begleiteten, gab es noch diese, zum Teil neue Beobachtung:
Die SchülerInnen, die erkennbar größere Probleme mit Rhythmik und Koordination hatten, wiesen meist auch Defizite in den Disziplinen Sprechen, Lesen und zum Teil auch Rechnen auf.

➔

Ein Zusammenhang, der so neu zwar nicht ist und an dem z.B. die Logopädie mit ansetzt, dem aber – so darf vermutet werden – in pädagogischen Konzepten (noch) nicht ausreichend Beachtung geschenkt wird, ... denn die Beobachtung ging noch weiter:
Vereinzelt schlug sich nämlich die größer werdende Sicherheit beim Trommeln – sprich: die rhythmische Konstanz und die sichere Koordinierung der Bewegungsabläufe – erkennbar auch im regulären Unterricht durch eine erfreuliche Weiterentwicklung nieder.

Ziel der „Übung/en“ ist für mich stets auch das:
sich mit dem Erlernten gemeinsam einem Publikum zu präsentieren.

... und dazu hatten fast alle SchülerInnen Gelegenheit - an manchen Schulen sogar mehrfach und klassenübergreifend – in Harsum sogar öffentlich beim örtlichen Weihnachtsmarkt auf Einladung der AWO.

Auch wenn sich zunächst nicht immer alle über solche Aktionen freuen, die Freude über den erhaltenen Applaus und der berechtigte Stolz über das Geleistete ist nachher immer umso größer.
Es ist immer dasselbe: Wenn‘s drauf ankommt, „liefern“ die SchülerInnen und legen eine Konzentration und ... ja, auch Disziplin an den Tag, die dann auch die LehrerInnen und Dozenten mit Freude und Stolz erfüllt.

Nach einem entsprechend erfüllenden Halbjahr, das ich selbst an der Marienbergschule Nordstemmen mit 2 und an der Molitorisschule Harsum mit 3 Klassen verbringen durfte, möchte ich folgenden Personen und Institutionen danken:

- Frau von Lindeiner, Schulleiterin Marienbergschule Nordstemmen, für den Anstoß und die Unterstützung bei der Entwicklung der Projektidee
- Herrn Hartmann, Schulleiter Musikschule Hildesheim, für die Kooperation bei der Planung und Umsetzung des Projektes
- Musikschule Hildesheim für die Partnerschaft
- Heinrich-Dammann-Stiftung für die finanzielle Unterstützung
- Klosterkammer Hannover für die finanzielle Unterstützung
- Sparkasse Hildesheim Goslar Peine für die finanzielle Unterstützung
- den SchulleiterInnen und das Projekt begleitenden LehrerInnen der
  - Marienbergschule Nordstemmen
  - Molitorisschule Harsum
  - Oberschule Bockenem
  - Oberschule Söhlde
  - St.-Augustinus-Schule Hildesheim
- Eike Ernst als Dozent für insgesamt 5 Klassen in Bockenem und Söhlde
- Axel Leonhardt als Dozent für 3 Klassen an der St.-Augustinus-Schule in Hildesheim
- Torsten Wirth als Dozent für 2 Klassen an der Molitorisschule Harsum

... und natürlich auch allen SchülerInnen, die mit uns den (neuen) Rhythmus gefunden haben

Ich hoffe und freue mich auf eine Fortsetzung im ersten Halbjahr des Schuljahres 18/19 ...

Ralf Dittrich
Harsum, den 18.2.2018

Marienbergschule

Oberschule / Offene Ganztagsschule

Cajon Trommel Projekt an der Marienbergschule
„Die 5. Klassen finden ihren Rhythmus“

„Freitags, erste Stunde. Inzwischen eine meiner Lieblingsstunden. Die 5a trommelt. Knapp 20 SchülerInnen sitzen auf ihren Cajons und warten auf die Anweisungen des Trommellehrers. Anweisungen trifft es nicht ganz. Es sind kurze Signale, ein Einzählen mit den Fingern oder auch Zunicken. Ich bin fasziniert, wie Herr Dittrich diesen Sack Flöhe gebändigt hat und kann mich selbst kaum auf meinen Einsatz konzentrieren, weil ich völlig gebannt von dem Verhalten der Kids bin. Konzentriert sind sie voll bei der Sache, selbst die Zappelphilippe, die Rabauken und Träumer. Alle spielen im Takt zu „Human“. Eine Schülerin hat im Gegensatz zu ihren MitschülerInnen die Augen geschlossen. Ist mit sich und der Musik im Einklang. Im Rhythmus. Einer der anwesenden Schüler ist erst vor Kurzem aus Bulgarien zu uns gekommen. Er spricht nur eine Handvoll Worte deutsch. Oft denke ich, wie grausam langweilig so ein Schultag für ihn sein muss. Er sitzt auf seiner Cajon direkt vor Herrn Dittrich, und wenn er keine Ohren hätte, würde er einmal um den ganzen Kopf herum lächeln. Spielerisch lernt er heute Worte wie „oben“ und „unten“ und ist einfach mitten drin. Voll dabei. Bestandteil dieses Orchesters und kann mithalten. Niemand muss ihm etwas extra erklären oder Rücksicht nehmen.
Und ich? Ich sitze nachmittags im Auto, „Human“ läuft im Radio und ich versuche meinen Trommeleinsatz zu finden. Bei dem Gedanken an unsere Trommelklassen bekomme ich Gänsehaut und ein bisschen Flüssigkeit in die Augen. „Im only human“…..“

Wer glaubt, dass diesem Text unserer Schulsozialpädagogin Frau Jaquet nichts mehr hinzuzufügen wäre, hat sich getäuscht. Denn ich bat auch die Klassenlehrer, Schüler und Schulbegleiter das Projekt zu reflektieren, hole zuerst jedoch noch einmal aus.

Die Marienbergschule Nordstemmen hat das gleiche Problem wie viele andere Schulen. Es fehlt an qualifizierten Musikpädagogen. Derzeit können wir leider keinen Musikunterricht anbieten, was mich dazu brachte, nach adäquatem Ersatz zu suchen. Als Herr Dittrich mich bezüglich des Trommelprojektes ansprach, war ich sofort Feuer und Flamme. Unsere neuen 5. Klässler in den Genuss kommen zu lassen, ein halbes Jahr lang je eine Stunde in der Woche zu trommeln, stieß auch bei meinen Kollegen auf ausschließlich positive Resonanz. Als feststand, dass es tatsächlich stattfinden würde, gab es daher ein Problem: viel zu viele Kollegen wollten gerne das Projekt begleiten. „Gewonnen“ haben die Klassenlehrer, aber nicht selten kam es vor, dass andere Kollegen, unsere Schulsozialpädagogin, unser Förderschullehrer oder ich freiwillig an den Stunden teilnahmen und mittrommelten. Das von Frau Jaquet beschriebene Gefühl, die Gänsehaut, das „Sich-Mitreißen-Lassen“, machte auch vor uns nicht halt.

Zum Abschluss dieses Halbjahres, fasse ich im Folgenden unsere Erfahrungen und die Aussagen aller Beteiligten zusammen:

Statement der
Marienbergschule Norstemmen (2/2)

Cajon spielen:

- Es bedarf keiner Lernvoraussetzungen, um mitzumachen.
- Schon nach kurzer Zeit wurden Fortschritte festgestellt.
- Es stärkt erheblich die Sozialkompetenz, da durch Differenzierungsmaßnahmen jede Schülerin/ jeder Schüler mit einbezogen wurde.
- Hier in der Schule wurde durch das Projekt ein Ort geschaffen, an dem alle Schülerinnen und Schüler positive Erlebnisse haben.
- Trommeln macht einfach Spaß!
- Im Rahmen der Inklusion haben wir Schülerinnen und Schüler in den Klassen, die mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf bei uns beschult werden. Oft werden sie zieldifferent unterrichtet, was von einigen als Stigma verstanden wird. Beim Cajonspielen sind diese Unterschiede beseitigt. Hier spielen die Schülerinnen und Schüler einer Klasse mit dem Ziel, gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Dass das Erreichen dieses Zieles die Klassengemeinschaft positiv stärkt, ist selbstredend.
- Das Einhalten des Rhythmus wirkt sich positiv auf andere schulische Kompetenzen aus. Kindern mit einem Rhythmusgefühl fällt es erheblich leichter Klatschübungen auszuführen. Dass Rhythmus und Leseleistung korrelieren, ist seit längerem wissenschaftlich belegt.

Aber auch Lampenfieber kann und sollte gelernt werden. Mehrmals fanden Cajonaufführungen durch Schülerinnen und Schüler dieses Projektes bei unseren Schulveranstaltungen statt. Das Proben und Wissen „vorzuspielen“, verbunden mit dem Wunsch keine Fehler zu machen, führte zu einer erheblichen Leistungssteigerung. Je häufiger geprobt und gespielt wurde, desto professioneller war der Umgang mit dem „Lampenfieber“. Welche Bedeutung Lampenfieber in Prüfungssituationen/ Vorstellungsgesprächen,…hat, haben wir „Großen“ schon oft genug erfahren müssen.

Die jedoch größte Herausforderung stand den 5. Klässlern und ihren Lehrern in der vergangenen Woche am Schnuppertag für unsere neuen Schüler bevor. In der mit 150 Personen gut gefüllten Aula mussten sie ihren ersten Auftritt OHNE ihren Trommellehrer Herrn Dittrich meistern. Der Respekt und die Aufregung vor dem Auftritt, insbesondere bei den Lehrkräften, waren groß. Viele zweifelten an, ob es ohne Herrn Dittrich funktionieren kann. Die Generalprobe, das erste Mal „alleine“ üben, war zunächst geprägt von Unsicherheit. Am Ende waren wir uns jedoch einig: Wir schaffen das! Gemeinsam!
Und was soll ich sagen? Der Auftritt war ein Erfolg, vor allem für uns selbst, für uns als Gruppe. Wir waren nach anfänglicher Nervosität beim Trommeln auf dem Punkt und besser, als bei jeder vorherigen Probe.

Und zu Recht können wir abschließend stolz behaupten, dass wir unser Ziel erreicht haben.
„Die 5. Klassen haben ihren (gemeinsamen) Rhythmus gefunden!“

Ich hoffe es wurde deutlich, dass das Projekt für uns insgesamt viel mehr war, als nur ein Schlagen auf Pappkartons.
Daher bedanke ich mich hiermit, auch im Namen meiner Kollegen und Schüler, bei allen ganz herzlich, die uns dieses großartige Projekt ermöglicht haben, allen voran bei Herrn Dittrich. DANKE!

Mit freundlichen Grüßen

S. v. Lindeiner
(Sylvia von Lindeiner / Oberschulrektorin)

P.S.
Ich glaube zwar nicht, dass ich extra erwähnen muss, dass wir sehr glücklich wären, wenn das Projekt fortgesetzt werden könnte, damit auch unsere neuen 5. Klässler gemeinsam mit ihren Lehrern ihren Rhythmus finden können. Aber ich tue es zur Sicherheit hiermit trotzdem!

MOLITORIS - SCHULE HARSUM

Oberschule mit Gymnasialzweig

Haseder Weg 2 • 31177 Harsum • ☎ 05127-408640/41 • Fax 05127-408642

e-mail: sekretariat@molitorisschule.de • Internet: http://www.molitorisschule.de

Cajon-Trommelworkshop an der Molitoris-Schule Harsum im Schuljahr 2017/18

Im 1. Halbjahr des Schuljahres 2017/18 fand an der Molitoris-Schule Harsum ein Cajon-Trommelworkshop mit einer Wochenstunde im Rahmen des Musikunterrichts statt.
Dieses Projekt wurde initiiert durch die Musikschule Hildesheim und den Trommellehrer Ralf Dittrich. Finanziert wurde dieser Workshop durch die Heinrich-Dammann-Stiftung, die Klosterkammer Hannover und durch die Jugendstiftung der Sparkasse, so dass der Schule erfreulicherweise keinerlei Kosten entstanden sind.
Seitens der Schule wurde ein Klassensatz Cajons (Holzinstrumente) durch den Freundeskreis der Molitoris-Schule angeschafft. Damit waren die Grundbedingungen für einen erfolgreichen Trommelworkshop geschaffen.

Das Cajontrommeln wurde von den Schülerinnen und Schülern des 5. Jahrgangs in allen Schulzweigen begeistert aufgenommen. Schon nach sehr kurzer Zeit war es den SuS möglich, an Schulveranstaltungen ihr Können zu zeigen („Profis in der Schule“, Informationsveranstaltung, Weihnachtsmarkt Harsum). Dies war sehr motivierend für die SuS.

Besonders erfreulich war die Tatsache, dass ein externer Trommel-Lehrer die Musiklehrkraft der Schule in den Trommelstunden unterstützen konnte. Hierdurch war es möglich, die Zweistimmigkeit aufzubauen. Die SuS hatten schnell Erfolgserlebnisse im Trommeln, sowohl für sich, als auch für den Klassenverband. Das Musizieren im Klassenverband hat den Zusammenhalt in den Klassen deutlich gestärkt und die sozialen Kompetenzen der SuS deutlich verbessert. Der Workshop hat erkennbar dazu beigetragen, dass die SuS des 5. Jahrgangs gut in ihrer neuen Schule „angekommen“ sind.

Innerhalb der Schulgemeinschaft erfreute sich das Trommelprojekt einer sehr hohen Akzeptanz.

Die Molitoris-Schule würde sich sehr freuen, wenn dieser Workshop in einem ähnlichen Setting im kommenden Schuljahr wieder durchgeführt werden kann.

Dr. Urte Kyas
Oberschuldirektorin
Molitoris-Schule Harsum

Harsum, den 29.01.2018

Cajonworkshop der 5. Klassen im Rahmen des Musikunterrichts an der Molitorisschule Harsum

Im ersten Schulhalbjahr 2017/18 fand an der OBS Harsum in einer Stunde des Musikunterrichts ein Cajonworkshop mit allen 5. Klassen der Schule statt. Alle Schulzweige lernten Basiskompetenzen im Trommeln mit der Cajon. Mir, als Musiklehrerin, war es sehr wichtig, dass die Schüler_innen auf Holz-Cajons trommeln, da diese stabiler sind und einen schöneren, differenzierteren Klang erzeugen. Möglich wurde die Anschaffung von 26 Cajons erst durch Fördergelder der Schule.

Den Cajonworkshop habe ich als enorme Bereicherung für den Musikunterricht in den 5. Klassen empfunden. Jeder Schüler ist zu jeder Zeit im Unterricht aktiviert und kann seine eigenen Fähigkeiten verbessern. Da laut KC der OBS in den 5. Klassen die rhythmischen und metrischen Kompetenzen im Vordergrund stehen, passt dieses Konzept sehr gut in diesen Jahrgang. Beide Kompetenzen werden durch die Idee des Mitspielens zur Musik gefördert.

Besonders bereichernd war die enge Zusammenarbeit mit den von außen eingeladenen Schlagzeug- bzw. Cajonlehrern. Diese zusätzliche Unterstützung ermöglichte es, allmählich eine Zweistimmigkeit aufzubauen. Dies ist für junge Schüler meist noch zu komplex. Durch zwei Lehrkräfte konnte das Gehör einfacher und konstanter auf die Zweistimmigkeit trainiert werden. Jeder Schüler, egal welche Stimme er/sie sich ausgesucht hatte, konnte sich zu jederzeit Orientierung bei der jeweiligen Lehrkraft holen.

Das gemeinsame Musizieren im Klassenverband stärkt zudem den Klassenzusammenhalt sowie soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel Rücksichtnahme, Geduld und Frustrationstoleranz.

Ich halte das Cajon-Projekt für eine gelungene Förderung des musikalischen Bereichs im Schulkontext. Die Kinder bekommen, egal welcher Herkunft (ob sie die Sprache Deutsch sprechen oder nicht) die Möglichkeit, ohne große Vorarbeit an Musik und am praktischen Musizieren teilzuhaben. Nach einem Jahr, sind bei allen Kindern Fortschritte zu sehen. Bei einigen Kindern lassen sich auf diese Weise früh Talente im musischen Bereich erkennen und fördern.

Alles in Allem ein gelungenes und sinnvolles Projekt.

Britta Wirths, Musiklehrkraft an der OBS Harsum

Statement der
Oberschule Bockenem

Oberschule Bockenem! Mahlumer Str. 20! 31167 Bockenem

Bockenem, 15.02.2018

Rückmeldungen zum Cajon-Projekt mit Eike Ernst an der OBS Bockenem

Das Cajon- Projekt wurde im ersten Halbjahr des Schuljahres 2017/18 im fünften Jahrgang der Oberschule Bockenem durchgeführt. Die Zielsetzung war, neben dem Erwerb musikalischer Lerninhalte, auch die Förderung sozialer Kompetenzen einzelner Schülerinnen und Schüler, sowie eine Verbesserung des Klassenklimas durch gemeinsames Musizieren.

Durchgeführt wurde das Projekt vom Musikschullehrer Herrn Ernst, der die Klassen mittwochs jeweils einstündig in Zusammenarbeit mit der Lehrerin Frau Fricke unterrichtet hat.

Im Rahmen des Projekts wurden zunächst vorgegebene Lieder und später eigene Liedvorschläge von den Schülerinnen und Schülern analysiert und dann auf dem Cajon begleitet und mit Gesang untermalt.

Die Motivation seitens der Schüler war sehr hoch. Bei der wenigen Stundenanzahl der Musikstunden in der Stundentafel, kann selten Zeit für praktisches Musizieren aufgewendet werden. Das Projekt bietet den Schülern die Möglichkeit, sich auf einfache Weise an einem Instrument auszuprobieren. Gelerntes kann dabei individuell auf die Klassen abgestimmt- weiterhin angewendet, vertieft und auch vom Niveau erhöht werden. Insbesondere bietet es auch Schülern mit Lernschwierigkeiten das Erleben von Erfolgen, da sie durch praktisches Erleben teilhaben können.

Zusammenfassen kann gesagt werden, dass das die o.g. Zielsetzung vollständig erreicht wurde. Das Projekt stellt eine gute Möglichkeit dar die Bildung einer Klassengemeinschaft, sowie die sozialen Kompetenzen einzelner Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Eine Fortführung des Projekts jeweils in den 5. Klassen der Oberschule Bockenem wäre wünschenswert.

Fricke, Lehrerin/Telake, Schulleiter

Statement der
Oberschule Söhlde

Trommeln mit Leidenschaft:
Jahrgang 5 der OBS Söhlde gewinnt Trommel-Unterricht

Mit Beginn des 1. Schulhalbjahres 2017/2018 gibt es für ein halbes Jahr ein neues Lieblingsfach für die Fünftklässler der OBS Söhlde: Trommeln.
Einmal pro Woche dürfen sie unter der Leitung des Berufsmusikers Eike Ernst auf schuleigenen Cajons trommeln und unter professioneller Anleitung verschiedene Musikstücke interpretieren.
Mit großer Begeisterung nehmen die Schülerinnen und Schüler an diesem Unterricht teil und treten mit ihrer Darbietung sogar bei schulischen Veranstaltungen wie der Weihnachtsfeier oder der Verabschiedung des Schulleiters auf.
Ermöglicht wurde diese mitreißende Unterrichtsstunde von der Musikschule Hildesheim und dank der Förderung der Heinrich-Dammann-Stiftung, der Klosterkammer und der Sparkasse Hildesheim, bei denen sich alle Beteiligten an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

Statement der
St.-Augustinus-Schule Hildesheim

St.-Augustinus-Schule

Staatlich anerkannte Oberschule
in Trägerschaft des Bistums Hildesheim

St.-Augustinus-Schule, Treibestraße 2, 31134 Hildesheim

Stellungnahme der St-Augustinus-Schule zum Trommelprojekt „Zusammen einen (neuen) Rhythmus finden“:

Im ersten Halbjahr 2017/18 kam auch die St. Augustinus-Schule in den Genuss eines eigenen Trommellehrers, der sich jeweils Montag- und Dienstagmorgens und jeweils eine Schulstunde lang mit drei fünften Klassen auf die Suche nach einem gemeinsamen Rhythmus gemacht hat. Das Ganze lief typischer Weise folgendermaßen ab: Ohne große Worte wurde zum Reinkommen und Aktivieren ein ganz besonders bekanntes Stück angemacht und sofort mit viel Energie und Freude trommelnd begleitet. Abgucken war stets erlaubt und so konnten auch die SchülerInnen, denen das Trommeln weniger leicht fiel, über Ohren und Augen schnell mit dabei sein. Und sollte das mal nicht reichen, oder zu schnell gehen, so konnte der kompetente Trommellehrer sofort reagieren und den Bewegungsablauf bei Bedarf auch mal spiegelverkehrt und in Zeitlupe vormachen. Es fiel auf, dass die allermeisten Schülerinnen die in der Regel alles andere als unkomplizierte Koordination der beiden Hände bereits nach wenigen Trommelterminen meistern konnten. Wenn es im weiteren Verlauf darum ging, zwei oder gar drei Rhythmen gleichzeitig zu spielen, gab es für jeden etwas zu tun - sowohl für die Naturtalente, die auch schon mal improvisieren durften, als auch für diejenigen, die sich in diesem Bereich etwas mehr anstrengen mussten. Sie spielten dann die eher reduzierten Stimmen, die für den Gesamtklang und als Orientierungsgeber für die waghalsig Improvisierenden aber mindestens ebenso wichtig sind. Lange Rede - kurzer Sinn: Die Kinder wurden abgeholt, wo sie rhythmisch und motorisch standen und erlebten sich schon bald als wichtigen Teil eines musizierenden Ganzen. Und dieses echte gemeinsame Schaffen, das dabei unerlässliche aufeinander Achten und Rücksicht nehmen, die sich quasi von allein ergebende Rollenaufteilung hinterließ nicht nur hinsichtlich der rhythmischen Kompetenz des Einzelnen deutliche Spuren, sondern hatte einen nicht übersehbaren positiven Einfluss auf den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Klassen - und das nicht nur während des Trommelns. Wenn man wirklich zusammen etwas erschafft, dann schafft das einen echten Zusammenhalt.
Die wissenschaftlich belegte positive Auswirkung von praktischer Rhythmusarbeit auf das Sprachgefühl bzw. -verständnis von SchülerInnen wurde von einer Klassenlehrerin, die selbst mit sprachtherapeutischen Methoden arbeitet, ganz deutlich unterstrichen. Allerdings war der Zeitraum zu kurz, als dass sich deutliche Effekte hätten zeigen können. Sicher ist aber, dass es einen positiven Effekt hat, der umso stärker wird, je mehr Zeit man in dieser Hinsicht investiert.
Abschließend lässt sich mit Nachdruck sagen, dass die St-Augustinus-Schule großes Interesse daran hat, dass das tolle Projekt auch im Jahr 2018/19 fortgesetzt wird.

B. Bormann

Barbara Bormann
Schulleiterin

Tel.: 05121 - 32266
Fax: 05121 - 12398
Internet: www.Augustinus-Schule.de
e-Mail: ST.-AUGUSTINUS-SCHULE@t-online.de

Statement des Dozenten
Eike Ernst (1/2)

Oberschule Bockenem

In der Oberschule Bockenem habe ich drei Klassen in dem Projekt betreut. Die Klassen waren sehr unterschiedlich, da in zwei Klassen auch Schüler*innen mit Lernbehinderungen waren was die Arbeit mit der gesamten Klasse vor besondere Herausforderungen gestellt hat.
Zunächst haben wir die Cajon kennengelernt und mit einfachen Rhythmusspielen uns dem Instrument genähert. Im Vordegrund standen dabei das gemeinsame Hören aufeinander sowie das Spielen als Gruppe um den Prozess der Annäherung der für die Schüler*innen in der Gruppe zu fördern.
Die Begeisterung für den gemeinsam geschaffenen Klang fand in allen Klassen direkten Anspruch. Zunächst haben wir Lieder aus dem vorgegebenen Repertoire erarbeitet und sind dann dazu übergegangen, Musikwünsche der Schüler*innen zu sammeln und gemeinsam zu entscheiden welche Lieder gespielt werden. Dies setzte in allen Klassen einen Prozess des gemeinsamen demokratischen Entscheidens in Gang. Dieser Prozess unterstützte die Kommunikationsfähigkeit und bot Gelegenheit zu lernen wie in der Gruppe kommuniziert werden kann. Darüber hinaus war es motivierend für die Schüler*innen mir zu zeigen welche Musik sie beschäftigt und für mich gleichermaßen interessant zu erfahren was den Schüler*innen gefällt. Einerseits bereitete ich die zu lernenden Rhythmen vor, andererseits erarbeiteten wir die Rhythmen in den Stunden. Es war faszinierend zu beobachten wie schnell die Schüler*innen in der Lage waren Vorschläge zur Begleitung der Lieder zu machen und wie kreativ sie mit bereits gelernten umgingen.
Den Schüler*innen mit Lernbehinderung begegnete ich indem ich zu den Liedern auch vereinfachte Rhythmen angeboten habe. Dadurch konnten sich die Schüler*innen den Rhythmus aussuchen, der für sie einfacher zu spielen war und konnten somit am Gruppenprozess voll und ganz teilnehmen ohne dass sich andere Schüler*innen unterfordert fühlen mussten. Im Allgemeinen war ich begeistert zu sehen wieviel wir in der Zeit in der ich an der Oberschule Bockenem war zusammen gelernt haben. Das allgemeine Verständnis wie Rhythmus in der Musik funktioniert wurde von allen auf ganz individuelle Art und Weise erreicht und es war eine Freude zu sehen wie die Schüler*innen aufblühten wenn „ihr“ Lied mit allen gespielt wurde. Ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit war das gemeinsame Sprechen über den Unterricht. In regelmäßigen Feedbackrunden gab ich den Schüler*innen die Gelegenheit sich hörbar zu machen und zu lernen, anderen in ihren Wünschen zuzuhören. Besonders berührt hat mich dabei die letzte Stunde die ich mit jeder Klasse hatte. Hier äußerten die Schüler zu meiner Freude außnahmlos wie gut ihnen das Projekt gefallen hat und dass viele traurig waren dass ich nun nicht mehr jede Woche zu ihnen kommen würde.
Durch meine Zeit mit den Schüler*innen und durch viele Gespräche mit den Musiklehrern und Klassenlehrern wurde mir klar wie sehr das wöchentliche Cajon Spielen ein fester und beliebter Bestandteil des Schulalltags wurde. Begegnungen mit den Schüler*innen außerhalb des Unterrichts z.B. in der großen Pause bestätigten diesen Eindruck. Ich bin froh diese Zeit mit den Schüler*innen erlebt zu haben und bin überzeugt dass jeder und jede Einzelne für sich eine Menge aus der gemeinsam Zeit mitgenommen hat.

Oberschule Söhlde

In der Oberschule Söhlde habe ich zwei Klassen in dem Projekt betreut. Hier hat es mich gefreut dass die Lehrer und die Schulleitung ganz nah an dem Projekt mit dabei waren. Der Schulleiter kam nach den ersten Stunden zu mir um mit mir über das Projekt und über die Philosophie der Schule im Allgemeinen zu sprechen. Das hinterließ einen sehr guten Eindruck bei mir und sorgte für eine familiäre und enstpannte Atmosphäre die in der ganzen Schule spürbar war.
Wir haben mit den beiden Klassen zunächst mit Kennenlern-Spielen auf den Cajons begonnen. Die Schüler*innen waren sehr für diese Klangspiele zu begeistern sodass wir die ersten Stunden noch ohne Musik spielten. Das Interesse am Rhythmus selbst war hier so groß, dass es einfach Spass gemacht hat zu trommeln. Zunächst spielten wir dann Lieder aus dem vorgegebenen Repertoire.

Danach bereiteten wir uns auf die Weihnachtsfeier vor. Dafür bereiteten wir mit jeder Klasse einWeihnachtslied vor und spielten dann noch ein Stück mit beiden Klassen gemeinsam. Dieser Auftritt bei der Weihnachtsfeier war für die Schüler*innen eine sehr aufregende Erfahrung und die Eltern bekamen die Gelegenheit zu sehen wieviel ihre Kinder schon auf den Cajons gelernt hatten. Es war besonders schön dass beide Klassen gemeinsam ein Lied spielten. Somit konnte nicht nur die Begegnung innerhalb der Klasse in dem Projekt erreicht werden sondern darüber hinaus auch noch zwischen zwei Klassen.
Nach der Weihnachtsfeier spielten wir dann auch Musikwünsche der Schüler*innen. Es war bemerkenswert zu sehen wie die Schüler*innen diesen demokratischen Prozess der Liedauswahl beinahe von selbst gestalteten und gemeinsam lernten wie solch ein Prozess für alle gerecht gestaltet werden kann. Ich ließ diesen Prozess geschehen und griff zwischenzeitlich dann ein wenn ein Gespräch zu unruhig wurde. Dieser Prozess war sehr wertvoll für die Kommunikationsfähigkeit in der Klasse und bot die Gelegenheit dass alle gehört werden können.
Genauso respektvoll wie die Gespräche gestaltete sich der Prozess des Lernens. Die Schüler*innen lernten die Rhythmen für die Lieder sowie grundlegende Strukturen wie Strophe und Refrain sowie Momente des Spielens abwechselnd mit Pausen. Teilweise lernten wir Rhythmen indem jeder und jede die Rhythmen nacheinander spielte, dabei bekam ich die Gelegenheit individuell auf alle einzugehen und die Schüler*innen konnten die Rhythmen immer wieder hören bevor sie selbst spielten. Dieser Prozess war in der Oberschule Söhlde sehr beliebt und die Schüler*innen waren immer aufmerksam wie die anderen die jeweiligen Rhythmen spielten. Die Unterstützung der Musik Fachkraft war in Söhlde zu jeder Zeit eine große Hilfe, genauso wie die positive Rückmeldung der Lehrer und der Schulleitung immer bestärkend war.
Zum Abschluss des Projekt hatten wir die Gelegenheit zu einem weiteren Auftritt. Bei der Verabschiedungsfeier des Schulleiters konnten wir mit den beiden Klassen gemeinsam etwas aufführen. Dieser Auftritt war noch größer als der erste und fand vor der gesamten Schule statt. Dadurch konnten die Schüler*innen den anderen Schüler*innen der Schule und dem gesamten Lehrerkollegium zeigen was sie gelernt hatten. Viele der Schüler*innen aus meinen Klassen an der Oberschule Söhlde bekamen in der Zeit eine eigene Cajon. Ich habe mich sehr darüber gefreut dass die Motivation über den Unterricht hinaus ging und ich Kinder dazu bewegt habe sich für dieses Instrument so sehr zu begeistern dass sie es jetzt auch bei sich zuhause haben.

Statement des Dozenten
Axel Leonhardt

Oberschul-Trommelprojekt (St. Augustinus Schule)

Die Trommel ist das älteste Kommunikationsinstrument der Welt. Schon seit Jahrtausenden schätzen unzählige Kulturen die besondere Bedeutung dieses Instruments. Bei wichtigen Ereignissen und Feierlichkeiten dient sie dazu, Menschen zu verbinden, Teamgeist zu schaffen und einen (neuen) gemeinsamen Rhythmus zu entwickeln.

„ Gemeinsam den (neuen) Rhythmus finden“ war auch das Motto bei diesem Projekt.
Ich hatte drei Klassen, die unterschiedlicher nicht sein konnten:
Montag 1. Stunde. Die müde Klasse. Hier hatte das Trommeln den „wach-werde-Effekt“.
Die Kinder haben gelernt, dass man nur wach und konzentriert den Beat spürt und den Groove halten kann. Das gelang nach einer kurzen Einspielphase.

Montag 2. Std. Die aufgedrehte Klasse. Hier hatte das Trommeln den „Ausgleich-Effekt“.
Hier wurde durch kraftvolles und konzentriertes „Dampfablassen“ eine gewisse Ruhe in den Klassenverband gebracht.
Dienstag 1. Std. Die aufmerksame Klasse. Hier kam der „Team-Effekt“ zum tragen. In dieser Klasse gab es ein paar stille bzw. zurückhaltende Schüler. Diese konnten sich nonverbal ausdrücken und sind schnell an und mit ihren Fähigkeiten gewachsen. Hier kam der „Teil eines großen Ganzen zu sein-Effekt“ voll zum tragen.

Fazit:
Alle Teilnehmer profitierten davon, dass das Trommeln Konzentration und Koordination, Gemeinschaft und Teamgefühl, Stressabbau und innerliche Ausgeglichenheit fördert und intensiv mit allen Sinnen erfahren wurde.
Hier lernt jeder von jedem und Spaß steht an erster Stelle.

Jeder hört dem Anderen zu, um mit ihm gemeinsam zum großen Ganzen beizutragen.

AXEL LEONHARDT

Foto-Impressionen

Marienbergschule Nordstemmen

Molitorisschule Harsum

Foto-Impressionen

Oberschule Söhlde

Oberschule Bockenem